

Der Gast will nur wissen, was da gemacht wird

Interview mit dem Besitzer des Hotels Hohenwart in Schenna, Herrn Sepp Mair.

obstbau*weimbau: Sorgen Sie sich um Ihre Gäste wegen eventueller Abdrift Herr Mair?

Sepp Mair: Nein, ich Sorge mich nicht. Ich sehe beim Spritzen kein Problem für unsere Gäste. Ich bin im Übrigen davon überzeugt, dass die Umwelt mit ganz anderen Dingen mehr belastet ist als mit Pflanzenschutzmitteln.

Hat sich ein Gast jemals beschwert, wenn in der angrenzenden Obstwiese gespritzt wird? Gab es andere Probleme aufgrund der Spritztätigkeit Ihres Nachbarn?

Nein, das hat es bisher noch nie gegeben. Der Gast will eigentlich nur wissen, was da gemacht wird, warum so oft gespritzt wird. Dann erkläre ich den Leuten, warum man heute im integrierten Anbau öfter spritzt. Ich erzähle immer: früher wurde einmal im Monat gespritzt und danach hat sich in der Wiese nichts mehr bewegt. Heute sind die Mittel viel selektiver, weshalb der Bauer insgesamt sicher öfter spritzen muss. So ein Gespräch ist für den Gast immer lehrreich und er ist dann eigentlich immer noch mehr am Produkt, am Südtiroler Apfel, interessiert.

Informiert Sie Ihr Nachbar, bevor er in seiner Apfelanlage sprüht?

Nein, warum soll er mir das denn sagen? Wenn es für ihn Zeit ist zu sprühen, dann muss er es tun, das ist gar kein Thema. Sollte ein Gast an der



Der Dosserbauer Josef Thaler und der Hotelier Sepp Mair auf der Dachterrasse des Hotels Hohenwart in Schenna.

Wiese vorbeigehen, dann wird mein Nachbar sicher anhalten und den Gast vorbei gehen lassen, ohne ihn „anzuspritzen“. Es braucht aber schon Rücksicht vom Bauer, wenn z.B. Spazierwege durch Wiesen verlaufen. Diesbezüglich haben sich unsere Gäste noch nie beschwert. Und wenn sie sich auf der Dachterrasse unseres Hotels sonnen, erreicht sie der Sprühnebel sowieso nicht.

Haben Sie den Eindruck, Ihr Nachbar unternimmt alles, um die Abdrift so gering wie möglich zu halten? Dass er also alle technischen Hilfsmittel zum Verlustarmen Sprühen anwendet und auch auf den Wind achtet?

Das kann ich eigentlich nicht beurtei-

len. Es ist aber so, dass ich bisher keine Probleme mit meinem Nachbarn bezüglich seiner Spritztätigkeit hatte und folglich davon ausgehe, dass er alles Mögliche unternimmt.

Meine letzte Frage an Sie, Herr Mair: Was ist für eine gute Nachbarschaft ausschlaggebend?

Dass man miteinander redet und Rücksicht aufeinander nimmt.

Interview mit dem Obstbauer, Herrn Josef Thaler vom Dosserhof in Schenna.

obstbau*weimbau: Sind Ihnen die Sicherheitsabstände, welche beim Ausbringen verschiedener Pflanzenschutzmittel eingehalten wer-

den müssen, also 10 m bei jeglicher Spritzung und 30 m beim Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln mit bestimmten Risikosätzen in der Nähe von sensiblen Zonen bekannt und verständlich?

Josef Thaler: Ja, gehört habe ich von diesen Abständen natürlich schon, außerdem habe ich darüber im Fachmagazin obstbau*weinbau gelesen. Ich verstehe auch, dass neben Schulen und Kindergärten weitere Abstände eingehalten werden müssen und die Regelungen dort natürlich strenger sind, damit man die Kinder schützt.

Wir stehen unmittelbar vor dem Beginn der nächsten Pflanzenschutzsaison, machen Sie sich Sorgen bezüglich der einzuhaltenden Abstände?

So wie die Situation hier zwischen mir und meinem Nachbarn ist, mache ich mir keine Sorgen. Natürlich, in dem Moment, wo es eine Regelung gibt, kann es auch Probleme geben. Wenn ich jetzt z.B. bestimmte Mittel dort spritze, wo ich nicht spritzen darf, kann ich bestraft werden. Das ist mir klar.

Mit welchen technischen Ausrüstungen zur Abdriftminderung ist Ihr Sprühgerät ausgestattet?

Ich habe zwar einen Gebläseaufsatz, aber keine Injektordüsen auf meinem Sprühgerät. Meine Wiesen befinden sich bis auf eine Ausnahme alle inmitten von anderen Obstwiesen und nicht neben Gebäuden oder Straßen. Sollte ich in meiner Situation Injektordüsen benötigen, bin ich sicher der Erste, der diese montiert. Wichtig ist aber auch, dass das Verlustarme Sprühen funktioniert. Wenn das zutrifft, stehe ich voll dahinter.

Wurde das Gerät so gekauft oder haben Sie es nachrüsten lassen?

Ich habe diesen Sprüher vor sechs Jahren so gekauft, wie er heute ist. Damals war dies der neueste Stand der Ausbringungstechnik. Sollte eine neue Auflage kommen, werde ich natürlich nachrüsten. Wir Bauern machen ja außerdem alle fünf Jahre einen Sprüher-

test, damit wir nicht zu viel und nicht zu wenig Spritzbrühe ausbringen. An diesen und an die Auswertungen des Beratungsrings halte ich mich.

Ab dem Frühjahr 2019 darf nur mehr am AGRIOS-Programm teilnehmen, wer ein Sprühgerät mit folgender abdriftmindernder Ausstattung nachweisen kann:

- Gebläseaufbau,
- wenigstens einen Düsensatz, mit dem Pflanzenschutzmittel mit reduzierter Wassermenge ausgebracht werden können,
- jeder Düsensatz für das Ausbringen von reduzierten Wassermengen muss mit entsprechenden Injektorflachstrahlendüsen (von ENAMA oder JKI anerkannt) an den obersten drei Düsenpositionen ausgestattet sein,
- ein automatisch rückspülendes Filtersystem, wobei ein Filtersatz eine Maschenweite von mindestens 80 Mesh haben muss.

Wer diese Ausstattung heuer schon nachweisen kann, wird dafür 100 €/ha mehr AGRIOS-Beitrag und in den darauffolgenden 3 Jahren 200 €/ha mehr bekommen. Herr Thaler, wann werden Sie die zwei noch fehlenden Komponenten an Ihrem Sprühgerät nachrüsten?

Ich habe mich bei meinem Sprüherhersteller bereits angemeldet und werde mein Sprühgerät umrüsten lassen, sobald ich einen Termin bekomme, also voraussichtlich in den nächsten Wochen.

Haben Sie die Luftleistung Ihres Sprühgeräts am Luftprüfstand prüfen lassen?

Ich habe gehört, dass es diese Möglichkeit gibt, aber selbst noch nicht genutzt. Ich habe den Eindruck, dass mein Sprühgerät auch nach dem normalen Sprühertest sehr gut eingestellt ist.

Haben Sie mit Ihrem Nachbarn vereinbart, wann Sie Pflanzenschutzmittel ausbringen (z.B. bestimmte Zeiten,...)?

Nein, wir haben keine Vereinbarung. Ich hatte bisher aber auch noch nie

ein Problem mit meinen Nachbarn. Ich wollte erst kürzlich eine Mauer erhöhen, damit ich nicht in den Garten eines Nachbarn spritze (es handelt sich hier nicht um den Hotelgarten). Der hat aber nur gesagt, ich soll ihm nicht gerade absichtlich in den Garten spritzen und ihm sagen, dass ich spritze, sofern er Wäsche im Garten aufgehängt hat, damit er sie rechtzeitig von der Leine abnehmen kann. Ansonsten gebe ich Acht, ob der Wind bläst. Ist es windig, spritze ich zuerst die Wiesen, wo ich nur an andere Obstwiesen angrenze. Wenn es dann windstill ist, spritze ich die Wiese neben dem Hotel und dem Wohnhaus meines anderen Nachbarn.

Haben Sie eine Hecke oder ein undurchdringliches Gewebe an der oder den Grundstücksgrenze(n) gepflanzt bzw. angebracht, um die Abdrift zu vermindern?

Nein, bisher nicht. Wenn dies aber notwendig ist, werde ich natürlich etwas anbringen oder eine Hecke pflanzen. Mein Nachbar hat mir erst vor zwei Tagen gesagt, dass er keine Hecke möchte, da ich ohnehin nur dann spritze, wenn es unbedingt sein muss.

Hat sich ein Hotelgast jemals bei Ihnen über das Spritzen beschwert?

Nein, das ist noch nie passiert. Aber bei anderen Gelegenheiten bin ich mit einigen Feriengästen bereits ins Gespräch gekommen. Ich erkläre immer, dass wir mittlerweile gegen viele Krankheiten und Schädlinge separat spritzen müssen und somit insgesamt öfter spritzen als früher. Wenn ich den Gästen dann Äpfel anbiete, nehmen sie immer die schönen, makellosen und sicher nicht diejenigen, die einen Schorffleck haben, auch wenn ich sage, dass die schönen Äpfel öfter gespritzt wurden. Ich kläre die Leute gerne auf, wenn ich die Möglichkeit dazu habe.

Herr Mair und Herr Thaler, obstbau*weinbau dankt Ihnen für das Gespräch. 🍏

katharina.martini@beratungsring.org